



SPANIEN
Sprühende Kreativität
*Ehregast der
Frankfurter Buchmesse 2022*



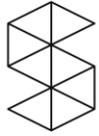
19.–23. Oktober 2022
**FRANKFURTER
BUCHMESSE**
Ehregast Spanien

Irene Vallejo

Festrede zur Eröffnung der Frankfurter Buchmesse, 18. Oktober 2022

Es gibt einen Atlas, die Literatur, auf dem alle Ländereien mein Land sind. Wenn ich lese, kann ich mich darin vertiefen, mich hineinbegeben mit den Augen und mit der Vorstellungskraft. Diese Reisen ohne Grenzen sind möglich dank dem Handwerk der Übersetzung, einer fabelhaften menschlichen Erfindung, die jemand – an dessen Namen wir uns nicht erinnern – in ferner Zeit entdeckte, im "Es war einmal" der Märchen. Wie José Saramago einmal gesagt hat, schaffen Autoren die nationalen Literaturen, die Weltliteratur wird von Übersetzern gemacht. Denjenigen, die mir das Vaterland ihrer Sprache geschenkt haben, denen, die es annehmen, ich zu sein, damit ich eine andere sein kann, meiner Familie von Babel, möchte ich meinen unendlichen Dank aussprechen. Gerade in diesem Augenblick verdoppeln sich meine Worte in einer Übersetzung. Derselbe Fluss mit unterschiedlichem Wasser. Eine identische Partitur auf einem anderen Instrument. Diese Rede erklingt in parallelen Dimensionen, durch die wir zusammen sein dürfen, die Ideen schlüpfen in eine andere Haut, um weiter zu pulsieren zu können: Das ist die Kunst, Welten zu verbinden, eine Aufgabe, die sich hinter den Kulissen abspielt und im Dämmerlicht.

Spitzen Sie bitte die Ohren und lauschen Sie, auch wenn der Klang Jahrhunderte zurückliegt, dem rhythmischen Trommeln von Hufschlägen. Die Reiter sind weise Männer: Astronomen, Physiker, Mathematiker, Philosophen. Sie kommen aus ganz Europa, über Land und übers Meer. Ihr staubigen Kleider verströmen einen unangenehmen Geruch, den Schweiß von unbefestigten Wegen, Wäldern, Gasthäusern, Ställen und Häfen: Gestank begleitet den Weltenbummler des frühen Mittelalters. Die übelriechenden, wissenshungrigen Gestalten sind unterwegs nach Kastilien, in die Stadt Toledo, zur Wegscheide von Ost und West, an den Ort, an dem die glühenden Überreste der antiken und byzantinischen Weisheit aufbewahrt und sorgsam übersetzt werden, bereichert durch Wissenschaft und Literatur aus Indien, neu interpretiert durch die Kultur des Islam und von der Umayyaden-Dynastie auf die iberische Halbinsel gebracht. In diesem Grenzgebiet fließt eine lange Geschichte mediterranen Glanzes zusammen. Wonach suchen unsere müffelnden Figuren? Sie haben den Kontinent durchquert, um Übersetzungen aufzuspüren, die sie dann abschreiben und in Truhen oder Satteltaschen, auf holprigen Wegen in Universitäten,



SPANIEN
Sprühende Kreativität
*Ehregast der
Frankfurter Buchmesse 2022*



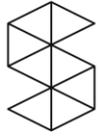
19.–23. Oktober 2022
**FRANKFURTER
BUCHMESSE**
Ehregast Spanien

Klöster und Studierstuben schicken, nach Montpellier, Marseille, Paris, Bologna, Pisa, Oxford, Prag, Wien und Heidelberg.

Im grenznahen Toledo war damals eine großartige Übersetzerschule entstanden, deren Schwingungen Orte wie Salamanca, Sevilla oder Tarazona erreichten, wo sich weitere Schulen entwickelten, Zentren der Übersetzung, Bibliotheken, Räume geteilten Wissens. Selten erinnern wir uns heute daran, dass das indische Panchatantra oder die Werke des Aristoteles, die im Westen verloren gegangen waren, auf diesen Pfaden nach Europa gelangten. Sie wurden aus dem Arabischen ins Kastilische übersetzt, teils schon um das Jahr 1080, und von da aus, Jahrhunderte später, auf dem Umweg über das Lateinische ins Deutsche oder Englische. Die europäischen Denker des 11., 12. und 13. Jahrhunderts tranken aus diesen Quellen durch Vermittlung von Dantes *Divina Commedia* und die *Summa Theologica* des heiligen Thomas, die beide von Ibn Arabi von Murcia oder Averroes von Córdoba tief beeinflusst waren.

Anfangs, als hinreichend intelligente und tolerante Könige herrschten, wurden die Bibliotheken geschützt, und die diversen Gelehrtengemeinschaften, ob Juden, Muslime, mozarabische oder römische Christen, konnten zusammenarbeiten. Diese Weisen und Übersetzer waren ein beharrliches und buntes Völkchen. Sie erfanden das Vokabular, mit dem sich die neuen Ideen erklären ließen. Ihrer Suche und ihren Anstrengungen verdanken wir unermesslich viel: Einige Klassiker sind nur als Übersetzungen zu uns gekommen. Manche Werke, auf die niemand verzichten kann, der Europa verstehen möchte, haben den Schiffbruch der Zeiten allein deshalb überlebt, weil sie in fremden Ländern und Kulturen gehütet wurden. Um es mit Walter Benjamin zu sagen: Die Übersetzung entzündet sich am ewigen Fortleben der Werke und am unendlichen Aufleben der Sprachen.

Cervantes verbeugte sich subtil vor ihnen allen. Der *Don Quijote* tritt als Übersetzung einer Chronik auf, die ein imaginärer muslimischer Weiser namens Cide Hamete Benengeli verfasst haben soll. In einem überaus spannenden Moment der Reise des fahrenden Ritters bricht das Manuskript plötzlich ab, und der Erzähler Cervantes sucht verzweifelt nach einem anderen Exemplar, um zu erfahren, wie die Geschichte ausgeht. Der Schauplatz, an dem wir den Faden der Geschichte wieder aufnehmen dürfen, ist selbstverständlich Toledo. Auf einem Markt dieser Stadt taucht ein mysteriöses Konvolut auf, verfasst in arabischen Schriftzeichen. Ein zufällig vorbeikommender Moriske entdeckt in den Papieren die Abenteuer von *Don Quijote*



SPANIEN
Sprühende Kreativität
*Ehregast der
Frankfurter Buchmesse 2022*



19.–23. Oktober 2022
**FRANKFURTER
BUCHMESSE**
Ehregast Spanien

und bekommt den Auftrag, sie zu übersetzen. Als seine spanische Fassung abgeschlossen ist, können wir von neuem in die Lektüre eintauchen. Mich fasziniert, dass dieser Klassiker sich als Übersetzung verkleidet. Ein Spiel, ja, aber auch ein Anerkennen jener Verflechtung von Kulturen, Sprachen und Philosophien, die wir einmal waren.

Nach zwei oder drei Jahrhunderten brüchigen Friedens kippte die Vermischung der Kulturen in die traurige Versessenheit auf reines Blut und die Vertreibung der sephardischen Juden und Morisken. Dennoch ist die spanische Literatur von ihren Ursprüngen her wie Don Quijote von La Mancha buchstäblich befleckt, von der Tinte der kulturellen Mischung und den verschiedenen Sprachen und Zungenschlägen. Das Mischlingsgenre par excellence, der Roman, fand seine moderne Form in Spanien. Unser ganz spezieller Beitrag, der Schelmenroman, ist von Randfiguren bevölkert, unreinen und schamlosen Gestalten. Von der Celestina, die mutmaßlich von einem Juden geschrieben wurde, über den ausgehungerten und missachteten Lazarillo de Tormes bis zu den Reisen durch Europas Halb- und Unterwelten in *La lozana andaluza*. Als Frucht anderer Verschmelzungen und Wunden kommen später der Inka Garcilaso de la Vega dazu, die kubanisch-spanische Gertrudis Gómez de Avellaneda, die den ersten gegen die Sklaverei gerichteten Roman der Geschichte verfasste, dazu die alles andere als reinblütigen Romanzen eines Lorca und das schwarze Gitanohertz des Flamenco.

Die Geschichte der Literatur ist auch voller Exilbiographien, einer anderen Form des Lebens in Grenzregionen. In der Heimat verbotene und ihrer Leserschaft beraubte Schriftsteller brauchen Übersetzungen, um das unentbehrliche Land zurückzugewinnen, das die Leser sind. Meine Eltern erzählten mir häufig von den Hinterzimmern der Buchhandlungen, die sie während der Diktatur mit riskanter Abenteuerlust aufsuchten, um ausländische Ausgaben verbotener Titel zu erwerben. Ein weiteres Mal fand das Eigene Rettung im Außen. Eine dieser geächteten Autorinnen, die Philosophin María Zambrano, schrieb, das Denken werde aus dem Akt des Fragens geboren, wenn eine Idee den vorgegebenen Rahmen sprengt. Deshalb ist das Übersetzen eine philosophische Aufgabe, angefüllt mit Fragen, Schmerzen und Wiedergeburten. Oder, wie Goethe im *Divan* sagt, der "Annäherung des Fremden und Einheimischen, des Bekannten und Unbekannten".



SPANIEN
Sprühende Kreativität
*Ehregast der
Frankfurter Buchmesse 2022*



19.–23. Oktober 2022
**FRANKFURTER
BUCHMESSE**
Ehregast Spanien

Gerade jetzt wird diese Rede in liebevoll aufgereihten Worten von einer Stimme gesprochen, die nicht die meine ist, in der zurückgezogenen Sphäre ihrer Kabine, zuweilen zögernd, können Sie sie hören? Während die Diskurse toben, die uns spalten, wollen wir jene feiern, die im Stillen, in ihrem loyalen Halbdunkel, die Quadersteine der Komplexität zusammenfügen, Verlagsmenschen, Übersetzerinnen und Übersetzer, die imaginäre Räume rekonstruieren, Orte gemeinsamer Hoffnung. Frankfurt ist eben dies, die Hauptstadt und Wegkreuzung der Übersetzungen. Hierher kommen die Literatur und die Ideen auf der Suche nach einer anderen Haut, nach Wiedergeburten, die niemals enden. Wenn wir übersetzen, treten wir, ausgehend von der Differenz, für Nähe ein. Wir bekräftigen, dass man, um treu zu sein, seine Vorstellungskraft gebrauchen muss. Wie Goethe wissen wir, dass die Sprachen einander suchen, dass sie aufeinander angewiesen sind im Austausch von Geschenken und Metaphern. Wie María Zambrano exilieren wir uns im unendlichen Land der Buchseiten, um die kühnsten Fragen zu erforschen. Wie Cervantes hoffen wir darauf, dass im Stimmengewirr eines Marktes ein zweisprachiger Unbekannter dafür sorgen wird, dass die Erzählung weitergeht. Wir sind die – frisch geduschten und parfümierten – Abkömmlinge jener wissbegierigen Reisenden, die vor Jahrhunderten auf Toledo zuritten, auf der Suche nach den rätselhaften, reich durchmischten Pfaden der Bücher.

aus dem Spanischen von Luis Ruby